

Herschelbad vor dem Aus?

Infostand: Förderverein informiert am 25. Mai

Von Susanne Merz

„Die Lage des Herschelbads ist prekär“, sagt Isabel Cademartori, die Vorsitzende des Vereins Freunde und Förderer des Herschelbads. Deshalb fordert sie von der Stadt, dass die Finanzierung in diesem Jahr in die Haushaltsplanung aufgenommen wird: „Die Finanzierung über das kommende Jahr ist nicht gesichert. Wenn die zukünftige Nutzung nicht geplant wird, wird das Gebäude ohne Nutzung mitten in der Innenstadt stehen und verfallen.“

Nach den Angaben von Cademartori ist die Schließung des Herschelbads schon beschlossen. Sobald das neue Herzogenried-Kombibad fertig sei, werde das Personal dann dort benötigt und das Schwimmbad auch dorthin verlegt. Um eine dauerhafte Schließung zu umgehen, möchte der Förderverein die Umsetzung der Sanierungspläne vorantreiben. Am Samstag, 25. Mai, informiert der Verein mit einem Infostand bei R1/Breite Straße über den aktuellen Stand der Sanierungspläne.

Sanierungskosten vermutlich höher als 50 Millionen Euro

„Ein Sanierungsplan wurde 2020 in die mittelfristige Haushaltsplanung aufgenommen. Die letzten Schätzungen gingen von etwa 50 Millionen Euro aus“, berichtet Cademartori. Da der Plan sieben Jahre alt sei, seien die Kosten vermutlich auch gestiegen. Sie fordert, „dass die Planungskosten in den nächsten Haushaltsplan aufgenommen werden“. Dabei geht es nicht um die Kosten für die Sanierung, sondern um die Kosten für einen aktualisierten Sanierungsplan.



Das im Jugendstil erbaute Herschelbad von innen. BILD: MICHAEL RUFFLER

Eine Sprecherin der Stadt bestätigt die Aussagen Cademartoris. „Pläne für die künftige Mannheimer Hallenbäderlandschaft sehen eine Umgestaltung des Herschelbads vor. Eine grobe Kostenschätzung hierzu aus dem Jahr 2020 liegt vor. Ein genauer Zeitplan und eine neuere Kostenberechnung liegen aktuell nicht vor.“

Cademartori zeigt sich besorgt, dass „aufgrund der Finanznöte der Stadt das Herschelbad in der Haushaltsplanung nicht berücksichtigt werden wird“. Vor diesem Hintergrund lädt der Vorstand des Vereins auch alle Kandidaten der anstehenden Kommunalwahl dazu ein, den Infostand zu besuchen, sich zu informieren und zu positionieren. „Ich fordere alle kommunalen Entscheidungsträger dazu auf, sich zum Herschelbad zu bekennen und die erforderlichen Mittel im Haushalt einzuplanen“, sagt Hamun Zourmand, der Geschäftsführer des Vereins.

Seit vielen Jahren setzt sich der etwa 140 Mitglieder zählende Förderverein für die Sanierung des in die Jahre gekommenen Jugendstilbades ein.

Als Cademartori das Amt übernommen habe, habe es heftige Auseinandersetzungen darüber gegeben, ob das Herschelbad reines Wellnessbad werde oder das Schwimmbad erhalten werden soll. Der Gemeinderat habe zwischenzeitlich ein Konzept beschlossen, wonach das Herschelbad zwar Erholungsbad werden sollte, aber auch weiterhin als Schwimmhalle zur Verfügung stehen soll.

Das Herschelbad ist ein eindrucksvolles Gebäude im Jugendstil, das im Jahr 1905 von Bernhard Herschel gestiftet wurde und 1920 seinen Betrieb aufnahm. smz



Mit einem Fest auf dem Ehrenhof sollen am Samstag mehrere tausend Menschen das Grundgesetz und die Demokratie feiern. BILD: THOMAS TRÖSTER

Familienfest für die Demokratie

Kundgebung: Arbeiterwohlfahrt und Verein Mannheim sagt Ja! feiern am Samstag im Ehrenhof 75 Jahre Grundgesetz

Von Sebastian Koch

Beim Fotografieren am Donnerstagvormittag ist der Ehrenhof fast verwaist. Hin und wieder kreuzen vereinzelte Studenten und Studentinnen gemächlich den Platz. Daran, dass an diesem Tag das Grundgesetz 75 Jahre alt wird, erinnert nichts. Abgesehen von der gewohnt imposanten Schloss-Kulisse wirkt der Hof alles andere als feierlich. Am Samstag soll das anders sein: Anlässlich des Jubiläums wollen Arbeiterwohlfahrt (Awo) und der Verein Mannheim sagen Ja! die Demokratie feiern. Von 14 Uhr an erwartet Interessierte ein Angebot aus Demokratiebildung, Familienfest und Kulturfestival. Fragen und Antworten zum Programm.

Was steckt hinter dem Demokratie- und Kulturfest?

Wie schon bei Kundgebungen in der Vergangenheit – etwa am 27. Januar auf dem Alten Meßplatz – beziehen sich die Veranstalter auf die Enthüllungen rund um das Potsdamer Treffen. Auch hohe Umfragewerte rechter Parteien sowie zunehmender Rechtspopulismus gäben Anlass zur Sorge, sagt Alexander Manz, Geschäftsführer des Kreisverbandes der Awo, am Mittwoch. Der Verband beteiligt sich in mehreren Netzwerken an Demokratie-Projekten. „Für unsere Bedeutung als Wohlfahrtsverband und als wichtiger Akteur der Stadtgesellschaft sind wir aber zu leicht gewesen, wenn es darum ging, Zeichen für eine freiheitlich-demokratische Ordnung und für Vielfalt zu setzen.“ Das wolle die Awo ändern, indem sie im Ehrenhof promi-

ent Position bezieht. „Das erwarten unsere Mitglieder mit Recht.“

Mannheim sagt Ja! hat sich an der Organisation vieler Veranstaltungen gegen Rechtsextremismus beteiligt. Inhaltlich wolle man an den Erfolg vom 27. Januar anknüpfen, als etwa 20 000 Menschen demonstriert haben, sagt Gerhard Fontagnier, der dem Vorstand angehört. Geopolitische Konflikte würden den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Stadt belasten. „Außerdem wird die Demokratie insgesamt angegriffen, wenn man zum Beispiel an Spitzenpersonal der AfD denkt, das vermutlich Kontakte nach China und Russland pflegt“, sagt der Grünen-Stadtrat. „Deshalb müssen wir schauen, dass wir aktiv bleiben.“ Vom Fest soll ein Zeichen für eine bunte Stadt ausgehen, ergänzt Angela Wendt. Die Grünen-Stadträtin engagiert sich auch bei Mannheim sagt Ja!.

Am Samstag findet das Stadtfest statt. Hätte man diese Kollision nicht vermeiden können?

Kaum, antworten Manz und Fontagnier. Zum einen sei man terminlich wenig flexibel, wenn man eine Veranstaltung im Ehrenhof organisiert. Zum anderen wollten sie das Demokratiefest in zeitlicher Nähe zum Tag des Grundgesetzes organisieren.

Was erwartet Interessierte im Ehrenhof?

Das Programm ist geteilt. Um 14 Uhr beginnt das Demokratiefest der Awo, auf dem sich Interessierte über Teilhabe, Vielfalt oder entsprechende Verbände informieren können. Es soll Essens- und Getränkestände

sowie Unterhaltungsangebote geben. „Wir organisieren ein Familienfest, bei dem sich alle einbringen können“, sagt Manz. In einer Fotobox können sich Besucher mit Schildern fotografieren lassen, die Gründe zeigen, wählen zu gehen. Die Organisatoren verteilen kostenlose Grundgesetze, die auch in Türkisch, Russisch und Arabisch übersetzt sind. Zudem gibt es Reden, darunter ein Grußwort von Alt-Oberbürgermeisters Peter Kurz (SPD).

Dem Fest folgt ab 18 Uhr die Kulturkundgebung von Mannheim sagt Ja!. Unter anderem soll es dort Ausschnitte aus dem Joy-Fleming-Musical zu sehen geben. Auch Soffie singt. Die Wahl-Mannheimerin war bereits am 27. Januar aufgetreten. Ihr Hit „Für immer Frühling“ wurde zuletzt millionenfach geklickt und entwickelte sich so zu einem Soundtrack der Bewegung. „Künstlerinnen und Künstler sollen Gelegenheit haben, sich mit Kunst oder Worten zu positionieren“, sagt Fontagnier.

Auf Nachfrage versichert er, dass die Lautsprecher-Anlage funktioniere. „Wir lernen dazu und sind froh, dass wir technisch deutlich besser ausgestattet sind.“ Die Kundgebung am 27. Januar war von großen Tonproblemen überlagert gewesen.

Wird Oberbürgermeister Christian Specht (CDU) sprechen?

Nein. Laut Fontagnier haben die Organisatoren den Oberbürgermeister zwar angefragt. Der aber hat abgelehnt. Aufgrund der „erhöhten Neutralitätsanforderungen“ zwei Wochen vor der Wahl“, wie Stadtsprecherin Monika Enzenbach dieser Redakti-

on erklärt. „Außerhalb der Neutralitätszeit wäre dies kein Problem“, sagt sie und verweist auf Spechts Rede bei der Kundgebung am 27. Januar auf dem Alten Meßplatz.

Wie parteipolitisch wird die Veranstaltung?

Ausrichtung und Ziel sind klar: Position gegen Rechtsextremismus und Ausgrenzung beziehen. So gesehen ist das Fest politisch. Dennoch werfen die Wahlen ihre Schatten voraus: Weil nicht alle „demokratischen Parteien“, von denen die Organisatoren sprechen, wenn sie Parteien außer der AfD meinen, einen Stand angefragt haben, soll es solche überhaupt nicht geben. Laut Fontagnier haben Politikerinnen und Politiker mehrerer Parteien dennoch ihr Kommen angekündigt. „Wir wollen überparteilich feiern und eine Einseitigkeit so kurz vor der Wahl vermeiden.“ Darauf angesprochen, erklärt Enzenbach, die Veranstaltung sei dennoch geeignet, eine parteipolitische Dimension zu erreichen, weil etwa Wahlempfehlungen und Ähnliches ausgesprochen werden können.

Mit wie vielen Menschen rechnen die Organisatoren?

Sie hoffen auf „mehrere tausend Menschen“, die über den Tag hinweg kommen und dies mit einem Besuch des Stadtfests verbinden. Zu diesem wolle man keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung sein. „Die Veranstaltung wird mit dem 27. Januar nicht vergleichbar sein“, sagt Fontagnier. Besucher erwarte eher ein familiäres Fest als eine eng aneinanderstehende Menschenmasse.

Protest gegen AfD-Auftritt

Politik: Antifa ruft zu Demo am Samstag in Rheinau auf

Zur Protestkundgebung gegen eine Veranstaltung der AfD mit der ehemaligen Bundestagsabgeordneten und früheren Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Erika Steinbach, ruft das Offene Antifaschistische Treffen (OAT) auf. Die Demo findet am Samstag, 25. Mai, von 18 bis 21 Uhr am Nachbarschaftshaus Rheinau, Rheinauer Ring 101-103, statt. Wie OAT ankündigte, ist der Treffpunkt zur Gegenkundgebung am Rheinauer Ring, Ecke Durlacher Straße. Die Veranstalter rechnen mit 200 Teilnehmern.

Kritik richtet OAT an den Trägerverein des Hauses: „Die Verwaltung des Nachbarschaftshauses steht hier klar und offen rechtem Gedankengut gegenüber und lässt sich auch von AfD und ihren Sympathisanten dafür feiern. Mit der Ausrede der demokratischen Meinungsfreiheit wird hier bewusst ein verlässlicher Raum für Hass und Hetze geschaffen“, heißt es in dem Aufruf. Man wolle sich am Hauptbahnhof treffen, um dann von dort aus gemeinsam nach Rheinau zu fahren (Abfahrt 17.20 Uhr). Die AfD-Veranstaltung im Nachbarschaftshaus beginnt um 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr).

Fest für Vielfalt und Demokratie im Jugendhaus

Bereits ab 16 Uhr (bis 20 Uhr) findet im städtischen Jugendhaus, das ebenfalls im Nachbarschaftshaus angesiedelt ist, ein Fest für Vielfalt und Demokratie statt. Als Gast der parteineutralen Veranstaltung kündigte Jugendhaus-Leiterin Judith Huber die Zeitzeugin der Verfolgungen im Nationalsozialismus, Karla Spagerer, an. lang

Maschinen gestohlen

Blaulicht: Polizei sucht nach Zeugen und Hinweisen

Ein oder mehrere Unbekannte haben am Dienstag mehrere Baumaschinen geklaut. Wie die Polizei mitteilt, stahlen der oder die Täter zwischen 12.30 Uhr und 13 Uhr die Maschinen aus einem, in der Bohnenbergstraße abgestellten, Transporter. Wie sich der oder die Unbekannten Zutritt zu dem Fahrzeug verschafft haben, ist laut Polizei bisher unklar. Der entstandene Diebstahlschaden beläuft sich auf mehrere tausend Euro.

Das Polizeirevier Mannheim-Neckarau sucht nun Zeugen, die Hinweise zu den Tätern geben können und bittet diese, sich unter der Telefonnummer 0621/83 39 70 zu melden. polljak

Ein Verein als wichtige Stütze des Hauses

Reiss-Engelhorn-Museen: Michael Kost folgt auf den seit 40 Jahren kulturell engagierten Hans-Jürgen Buderer an der Spitze des Fördererkreises

Von Peter W. Ragge

40 Jahre gestaltete er das Mannheimer Kulturleben mit, erst beruflich und dann ehrenamtlich: Hans-Jürgen Buderer. „Meine Frau hat gemeint, jetzt ist es genug“, sagte er nun lachend. Nach neun Jahren an der Spitze des Fördererkreises der Reiss-Engelhorn-Museen gab der 74-jährige Kunsthistoriker daher den Vorsitz an seinen Stellvertreter, den Unternehmer und ML-Bezirksbeirat Michael Kost, ab. Der 1350 Mitglieder zählende Verein hat allein in seiner Ära über 300 000 Euro für das Museum aufgebracht.

„Es hat einfach viel Spaß gemacht“, verabschiedete sich Buderer, dankte seinen Vorstandskollegen für prima Zusammenarbeit wie auch den Mitgliedern, dass sie dem Verein die Treue gehalten hatten. Von 1986 an als Ausstellungsmacher in der Kunsthalle tätig, wechselte er 2001 in die Reiss-Engelhorn-Museen. Dort baute er die damals neu gegründete Abteilung Öffentlichkeitsarbeit auf, wurde dann der für

Zeughaus sowie Kunst- und Kulturgeschichte verantwortliche Direktor. Kultur ermöglichen und vermitteln, neue Besucherschichten erschließen – das war stets sein Anliegen, als er für die Museen tätig war.

Kaum pensioniert, ließ er sich in die Pflicht nehmen und übernahm 2015 den Fördererkreis. Ihn richtete er neu aus, sorgte für eine Moderni-

sierung des Auftritts, entwickelte mit dem Vorstandsteam neue Veranstaltungsformate. „Du hast mit deiner tiefen Kunst- und Kulturexpertise dazu beigetragen, dass sich der Verein weiterentwickeln konnte“, dankte Kost Hans-Jürgen Buderer. Dass, wie bei fast allen Fördervereinen, die Mitgliederzahl sank, konnte Buderer stoppen – derzeit zeigt die Kurve

wieder leicht nach oben. Aber auch viel Geld floss weiter an das Museum, für Anschaffungen ebenso wie für Sonderausstellungen. „In einer Zeit, in der viele andere Fördermaßnahmen weggebrochen sind, konnten wir einspringen“, erklärte Michael Kost, bisher stellvertretender Vorsitzender.

Ab Oktober wird das Museum zum „Ort des Genusses“

Allein im Jahr 2018, als der Fördererkreis 50 Jahre bestand, unterstützte er das Museum mit 100 000 Euro. Ob die Barock-Sonderschau, die Neuerrichtung der Kunst- und Kulturgeschichte des Zeughauses, die Eiszeit-Safari oder Familien-Erlebnis-ausstellungen – die Förderer halfen. „Das ist sehr, sehr wertvoll“, dankte Wilfried Rosendahl, Generaldirektor des Museums. „Die Drittmittelakquise ist nicht leichter geworden“, meinte er. Auch die Stiftungen könnten aus ihren Erträgen das Museum nicht mehr allein finanzieren. Umso wichtiger sei die Hilfe des Vereins. So wird er 50 000



Wechsel beim Fördererkreis: Bettina Henkmann (v.l.), Michael Kost und Hans-Jürgen Buderer vor dem Peter-und-Traudl-Engelhorn-Haus. BILD: THOMAS TRÖSTER